



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Kirche und Welt

Aus Kirche und Welt

Der ergreifendste Empfang des heiligen Jahres

Diese Woche sah der Vatikan den vielleicht ergreifendsten Tag des heiligen Jahres. Ein **Pilgerzug von Arbeitslosen** aus den Glendsvierteln aller englischen Städte wurde vom Papst im Marmorsaal des Vatikans empfangen. Es war ein erschütternder Anblick, als die 450 Menschen in ihren ärmlichen Kleidern, begleitet von der Schweizer Garde in ihren romantischen Uniformen, in den prunkvollen Saal einzogen. Jeder der 450 Arbeitslosen küßte dem Papst die Hand. Sie knieten im einfachsten Gewand auf dem kostbaren Marmorboden, und ihr Gesicht war tränenüberströmt, als sie die Hand des Papstes ergreifen durften. Dann umstanden sie im Halbkreis den Thronessel des Papstes und auf ihren Gesichtern malte sich tiefgehende Bewegung, als der Papst zu ihnen sprach. Und als der Papst in seiner kurzen Ansprache ein altes italienisches Sprichwort erwähnte, das sagt, niemand könne den Wert eines Kleinods ganz erkennen, bevor er es nicht verloren habe, und die Arbeit sei eines der wertvollsten Kleinode, da brachen die meisten in lautes Weinen aus. Und dann sagte der Heilige Vater, daß noch wichtiger als die körperliche Arbeit die geistige sei, die jeder Mensch verrichten müsse. Die Audienz endete mit dem Absingen verschiedener Kirchenlieder und mit spontanen Ehrungen des Papstes und der englischen Heimat. Und als die Vierhundertfünfzig den Marmorsaal verließen, konnte man in ihren Gesichtern lesen, daß sie von dieser ergreifenden Stunde neuen Lebensmut mit in ihre ärmlichen Stuben mitnahmen.

Die Stadt der heiligen Salsa

Tipaza, heute eine kleine Stadt in Nordafrika, etwa 60 Kilometer von Algier entfernt, steht im Begriff, eine **Ausgrabungsstätte** des ersten Ranges zu werden. Eine neugebildete Gesellschaft in Algier, die die Förderung der Wirtschaft und des Fremdenverkehrs in den Gebieten um Algier erstrebt, will auch eine systematische und umfassende Freilegung der Ruinen von Tipaza in die Wege leiten. Auf einem Hügel am Meere gelegen, war diese ehemals phönizische Handelsstadt in den ersten christlichen Jahrhunderten ein bedeutender wirtschaftlicher, kultureller und religiöser Mittelpunkt. Kaiser Claudius gab ihr römisches Recht und siedelte römische Veteranen in ihr an. Die Blütezeit des Christentums in Nordafrika und Karthago zur Zeit Tertullians und Cyprians blieb für ihre religiöse Entwicklung nicht ohne Bedeutung. Tipaza wurde die Begräbnisstätte der heiligen Salsa, einer jugendlichen Märtyrin von 14 Jahren. Später predigte Augustinus, der Bischof von Hippo in ihr gegen die Donatisten. Und unmittelbar darauf gingen die Vandalenstürme über die einst blühende Stadt hinweg und verwandelten sie in eine ausgedehnte Totenstätte. Das Gelände, auf dem die Märtyrin Salsa beigesetzt wurde, erstreckt sich auf mehrere Hektar und birgt Tausende von Särgen und Sarkophagen. Ein zweites Totenfeld entstand um die Begräbnisstätte des einheimischen Bischofs Alexander. Vor allem diese beiden Gräberfelder sind es, aus deren Freilegung die Archäologen heute sich aufschlußreiche Ergebnisse versprechen. Die Funde, die bisher gemacht wurden, berechtigen ohne Zweifel zu hohen Erwartungen. Neben mehreren Doppelsärgen, in denen zwei Tote durch eine schmale Wand von Ziegelsteinen voneinander getrennt waren, fanden sich als Überreste heidnischer Bräuche Tonschalen und kleine Münzen, die offenbar als Lösegeld der Toten zur Überfahrt über den Styr, den gefürchteten Unterweltfluß, gedacht waren. Lehrreich sind einige griechische und lateinische Inschriften, die an Särgen und Sarko-

phagen entziffert werden konnten. Die eine besagt, daß der Tote ein Kaufmann aus dem Süden war und während seines Aufenthaltes in Tipaza, der Stadt Gottes, verschied. Eine andere belehrt uns, daß der Verstorbene aus Algier stammte, aber an der Stätte der heiligen Safa beigesetzt werden wollte. Überhaupt läßt die Ausdehnung des Gräberfeldes schließen, daß ganze Familien von auswärts es sich zur Ehre anrechneten, auf dem Totenhügel der jungen Märtyrin begraben zu werden. Sollte der Plan, diese Stätte methodisch freizulegen, in absehbarer Zeit verwirklicht werden, so dürfte nicht nur unsere Kenntnis über das Frühchristentum in Nordafrika ungemein bereichert werden, sondern auch unser Wissen um die wirtschaftlichen Mittelpunkte dieses Landes in den nachchristlichen Jahrhunderten würde bedeutsam erweitert und vervollständigt.

3

Eingegangene Spenden

Für Heidenkinder: Sende 21 Mk., Hermann; Oberursel 21 Mk., Alon-
sius; Grafenwald 21 Mk., Agnes; Duisdorf 21 Mk., Maria;
Abes 22,50 Mk., Barbara; Ungenannt 21 Mk., Maria; Hermeskeil
21 Mk., Johannes; Paderborn 21 Mk., Joseph-Michael; Nieder-
zissen 21 Mk., Wilhelm.

In Hl. Blut ging ein: Heidenkind: aus Tiefenbach 21 Mk., Barbara.

Für die Mission: Wieschowa, zum Dank für die Genesung eines schwer-
kranken Kindes 5 Mk.; N. N. 3,50 Mk.; Hermeskeil 2,50 Mk.;
Al.-Strehlig, zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer, 2 Mk.;
Breslau 2,50 Mk.; Telgte 1,50 Mk.

Für die Heidenkinder: Dülken 1 Mk.

Für Missionszwecke: Rimpar 2,50 Mk.; Giesendorf 3,50 Mk.; N. N.
11,60 Mk.

Almosen: Straubing 2 Mk.

**Für die Missionschule zur Heranbildung armer, braver Mädchen zu
Missionslehrerinnen:** Grafenwald 45 Mk.; Oberursel 8 Mk.; Trip-
pelsdorf 14 Mk.

Für eine Freistelle: N. N. 90 Mk.

Allen unsern lieben Wohltätern ein recht herzliches Vergelt's Gott!
Verleihe gnädiglich, o Herr, allen unsern Wohltätern um deines
Namens willen das ewige Leben, das ist die täglich mehrmals wieder-
kehrende Bitte der Missionschwestern vom kostbaren Blut.

*

Das **Totenglöcklein** muß schon wieder den Verlust einer lieben För-
derin der Caritasblüten melden. Am 8. September holte die liebe
Mutter Gottes die liebe Frau Emma Heffner aus Markelsheim heim
ins bessere Jenseits. Damit die liebe Verstorbene recht bald den Lohn
für ihre treuen Missionsdienste genießen möge, bitten wir alle unsere
lieben Leser um ein stilles Memento. R. i. p.

*

Ablässe, die die Mitglieder der Erzbruderschaft vom kostbaren Blut ge-
winnen können. Vollkommener Ablass unter den gew. Bedingungen
am Feste Allerheiligen, am Allerseelestag oder in der Oktav und am
Feste Mariä Opferung, dann am 3. und 6. Dezember und Mariä
Empfängnis oder in der Oktav, ferner an einem beliebigen Tage des
Monates.

Zur Beherzigung ein Wort der Dienerin Gottes, Dominika Klara
vom hl. Kreuz: „Ich machte die Erfahrung, daß die Aufopferung des
kostbaren Blutes eines der wirksamsten Mittel ist, den armen Seelen
zu helfen. Je öfter ich dem himmlischen Vater das kostbare Blut seines
Sohnes aufopferte, desto erträglicher und erquickender wurde ihre Lage.“